

kationen: die Akten zur Geschichte des Trienter Konzils; die deutschen Nuntiaturberichte; die Dokumente für den Anteil des hl. Stuhles an den großen diplomatischen Verhandlungen des 17. und 18. Jahrhunderts. Es ist auch darauf hingewiesen, wie viel die freundschaftlichen Beziehungen des Gelehrten zu allen Kreisen der wissenschaftlichen Welt zur Förderung der geschichtlichen Studien durch befruchtende Anregungen und wichtige Dienste beigetragen. In den Schilderungen ist ein willkommener Einblick in den wissenschaftlichen Betrieb und die Arbeitsweise der Anstalt gewährt, die schon so sehr das wissenschaftliche Leben gefördert und geweckt und für den Weiterbau der Geschichtswissenschaft so viel geleistet hat. Aus der Darstellung wird auch das Verhalten der letzten Päpste der Anstalt gegenüber ersichtlich. Es folgt hierauf als Anhang zuerst ein Verzeichnis der Mitglieder des Instituts unter Pastors Wirksamkeit, immer mit Angabe ihres Arbeitsgebietes; ferner ein chronologisches Verzeichnis aller selbständig erschienenen Veröffentlichungen Pastors, die auch zum großen Teil mit zu den Erfolgen der Anstalt gezählt zu werden verdienen. Das Ganze gibt ein erhebendes und erfreuliches Bild von der gottgesegneten Wirksamkeit unseres Pastor.

Dr. Seb. Pletzer.

Die Photographie historischer Dokumente nebst den Grundzügen der Reproduktionsverfahren wissenschaftlich und praktisch dargestellt von P. Raphael Kögel, O. S. B. (Beihefte zum Zentralblatt für Bibliothekswesen XLIV.) Leipzig 1914.

Verfasser genannten Werkes hat 1913 in den „Studien“ einen Aufsatz veröffentlicht, „Die chemische Behandlung der Palimpseste“, worin er die Forschungsergebnisse hinsichtlich der Analyse der für mittelalterliche Dokumente gebrauchten Tinten und ihrer Reagentien kurz und verständlich darstellte sowie Vorteile und Gefahren der einzelnen chemischen Verfahren kritisch beleuchtete. Schon damals war bekannt, daß Verfasser das Problem der Palimpsestforschung viel einfacher und sicherer zu lösen versuchte, nämlich auf photo-chemischem Wege. Die vorliegende Arbeit behandelt nun nicht die Palimpsestphotographie ex professo, sondern sie stellt im 1. Teil ein leichtfaßliches Lehrbuch der Photographie dar unter steter Berücksichtigung der Buch- und Dokumentenphotographie. In Kap. 17 finden wir dann allerdings eine kurze Abhandlung über Palimpsestphotographie. Verfasser berichtet darin über seine Beobachtungen und Erfolge insbesondere mit Ultraviolettstrahlen. Der 2. Teil behandelt kurz die drei photomechanischen Reproduktions-Grundverfahren: Hoch-, Flach- und Tiefdruck. 61 Abbildungen und 6 Tafeln erläutern und vervollständigen in willkommener Weise die Arbeit, welche nicht bloß dem photographischen Fachmann gute Dienste leisten wird, sondern auch dem Dilettanten, der sich ab und zu an Reproduktionen versuchen will, wichtige Aufklärungen und wertvolle Anregungen bietet.

Annaberg.

M. Schellhorn.

Kürschners Deutscher Literatur-Kalender auf das Jahr 1918. Herausgegeben von Dr. Heinrich Klenz, 39. Jahrgang, G. J. Göschen'sche Verlagsbuchhandlung, Leipzig, 12^o, 94* und 2124 Seiten mit 8 Porträts, geb. 9.— M.

Mit Vergnügen bringen wir auch einmal in dieser Zeitschrift den neuesten »Kürschner« zur Anzeige. Derselbe ist zum mindesten für alle Redaktionen zum unentbehrlichen Rüstzeug geworden. Und ganz besonders jetzt, da Keiters Katholischer Literaturkalender, der einen recht schönen Aufstieg in den letzten Jahren zeigte, mit Kriegsbeginn sein Erscheinen ein-

gestellt hat. Stichproben, die ich schon seit einem halben Jahre mache, bewiesen mir zur Genüge, daß die katholischen Schriftsteller, keineswegs diejenigen unseres Ordens, irgendwie zurückgestellt sind. Es kommt eben auf die Betreffenden selbst an, wie gut oder schlecht sie die Schriftleitung mit ihren autenthischen Angaben bedienen. Schriftsteller von Beruf werden die einleitende Auseinandersetzung über Literarische Rechtsverhältnisse, Literar-Vereine und Stiftungen, hier in Kürze zusammengestellt, mit Recht begrüßen. Es schließt sich dann ein Verzeichnis der örtlichen Vereinigungen, in welchem jedoch aus Oesterreich merkwürdiger Weise nur Wien und — Triest aufscheinen. Die alphabetische, auf das möglichste zusammengedrängte Autoren- und Herausgeberreihe nimmt den Raum von 1975 klein gedruckten Spalten ein. Auf die Uebersicht der Schriftsteller nach Städten, folgt die Anführung der bedeutendsten Zeitschriften, Zeitungen und Verleger; hier wäre eine Vertiefung angezeigt. Dieses Buch, das zunächst praktischen Zwecken dient, ist aber auch für sich ein untrügliches Zeugnis von Schaffenskraft und Schaffenslust im Gebiete des deutsch geschriebenen Wortes.

Zeitschriften.

I. Jahrbuch für Philosophie und spekulative Theologie. XXVII. Band. 4 Hefte. (Schlußband der I. Serie.) Ferd. Schöningh, Paderborn 1913.

II. Divus Thomas. II. Serie vom Jahrbuch für Philosophie und spekulative Theologie. 4 Hefte. Verlag der Mechitaristen-Druckerei, Wien 1914.

I. Jahrbuch. Einige der Hauptabhandlungen zeigen schon, welch wertvolle Beiträge zur Geschichte der Philosophie und Theologie des Mittelalters hier enthalten sind. Roger Bacon und seine Gewährsmänner (Gesamtresultat: er war Verehrer des Aristoteles aber nicht Aristoteliker: gebrauchte seine termini, aber in verändertem Sinn); Henri Bergson und der Thomismus (weist unleugbare Verwandtschaft und häufige Berührungspunkte mit den Grundlehren der Scholastik nach); der Begriff des Guten und Bösen bei Thomas und Bonaventura (die Auffassung der beiden Denker wird kritisch verglichen); wahre und falsche Mystik (bietet einen Rundgang durch die neueste Mystische Literatur); kritische Bemerkungen zu einer neuen Darstellung der Gottesbeweise (Phil. Kneibs); drei Zweifler am Kausalprinzip im 14. Jahrhundert (Occam, d'Ultricia, d'Ailly); zur Frage der Areopagitica (bezüglich der Echtheit); Gottesbeweis oder Gottesbeweise beim hl. Thomas (entscheidet sich für eine wirkliche Mehrheit); Nestorius und seine Irrlehre. Es werden also viele bedeutungsvolle Einzelfragen in interessantes Licht gerückt, dunkle Punkte beleuchtet und aufklärende Gesichtspunkte zur richtigen historischen Beurteilung geboten. Es scheinen auch eine Reihe von Mitarbeitern aus dem Benediktinerorden auf, so P. Daniel Feuling, Suitbert Birke, Jos. Gredt, Ramirus Marcione, Chr. Baur.

II. »Divus Thomas« führt das Jahrbuch im gleichen Geiste fort; dient der historischen Forschung und bringt manche neue Gesichtspunkte für das tiefere Verständnis der thomistischen Lehre. Mit Recht erhielt die neue Serie den Obertitel »Divus Thomas«, denn die streng thomistischen Prinzipien sind auf der ganzen Linie durchgeführt. Auch hier scheinen wieder fleißige Mitarbeiter aus dem Benediktinerorden auf. Als interessante Artikel seien besonders hervorgehoben: »Vaterland und Vaterlandsliebe« nach der christlichen Moral, mit besonderer Berücksichtigung des hl. Thomas (tiefgehende Ausführungen, den goldenen Mittelweg zwischen Kosmopolitismus und Radikalnationalismus weisend); zur Geschichte der Philosophie der patristisch-mittelalterlichen Zeit; Aristotelica; zur Geschichte und